

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 5.

Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 9 " — "

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler; in **Wien:** A. Oettel, J. Danneberg, M. Dukas Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), H. Schalek, Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garamondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 5., das zweite Mal 12 5., das dritte Mal 10 5., excl. der Stempelgebühr à 60 5.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wo selbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 51.

Germanstadt, Sonntag den 4. März 1900.

116. Jahrgang.

Der Buren-Krieg.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Kaum jemals hat irgend ein Krieg in der gesamten civilisirten Welt ein so angepanntes Interesse und vor Allem eine so starke menschliche Theilnahme erregt, als der Freiheitskampf, den die beiden kleinen südafrikanischen Burenrepubliken gegen die Großmacht England führen. Wenn wir von der Türkei und dem kleineren Theil des italienischen Volkes absehen, so können wir ohne Uebertreibung sagen, daß man Diejenigen mit der Laterne suchen kann, welche in diesem Kriege mit ihren Sympathieen nicht rückhaltlos auf Seiten der wacker um ihre Unabhängigkeit, um ihre nationale Existenz kämpfenden Buren sind. Auch das deutsche Volk hat von Anbeginn des Krieges aus diesen seinen Sympathieen kein Hehl gemacht, wenn es sich auch mit der Thatfache abfinden mußte, daß das officielle Deutschland aus oft genug dargelegten Gründen der höheren Politik gezwungen ist, in diesem Kriege die strengste Neutralität zu beobachten.

Der Eine oder Andere hat wohl gemeint, daß wir Deutschen unpractische Leute seien, weil wir unsere Sympathieen, unser Mitgefühl den Buren „in unpractischer Schwärmerei“ zuwenden, obwohl uns diese nichts angingen. Eine solche Anschauung muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Wir freuen uns, daß das deutsche Volk ein so ausgeprägtes Gefühl für Moral und Gerechtigkeit aufweist, daß es in diesem Kriege rückhaltlos für die Buren Partei genommen hat. Denn es handelt sich hier um den Freiheitskampf eines friedlichen Volkes, das Niemandem zu nahe getreten war, gegen eine mächtige Nation, die in allen Welttheilen mächtige Gebiete an sich gerissen und die doch noch nicht genug hat und in frevelhafter Ländergier auch die beiden freien Burenrepubliken zu unterjochen bestrebt ist. Daß fast alle Nationen der Erde ihre Sympathieen für die Buren bekundet haben, ehrt diese Nationen. Daß aber die Mächte trotz der Friedens-Romödie im Haag sich nicht zu einem geschlossenen Borgehen vereinigen können, um dem mörderischen Ringen in Südafrika ein Ende zu machen, beweist, daß die persönlichen Interessen und Eifersüchteleien noch weit stärker und mächtiger sind, als das Streben nach der Gerechtigkeit in der Politik.

Die Buren waren bisher in dem Kampfe gegen das mächtige England auf ihre eigene Kraft angewiesen und es steht zu befürchten, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Dieser Umstand brauchte nicht mit Sorge zu erfüllen, so lange die Hoffnung bestand, daß die allenthalben emporlodende Bewegung unter den Capkoländern zu einem allgemeinen Aufstande anwachsen würde, welcher die Gegner der Engländer verdoppelt hätte. Diese Hoffnung ist durch die ungünstige Wendung, welche der Feldzug auf dem westlichen Kriegsschauplatz für die Buren genommen hat, geschwunden. So lange die Buren auf dem Gebiet der Capcolonie standen, hatte die Afrikanerbewegung einen festen Rückhalt, und die Gegenläge zwischen den Engländern und den Afrikanern waren bereits zu einer solchen Schärfe gediehen, daß die Entscheidung der Frage sich vorzubereiten schien, ob Südafrika englisch oder niederdeutsch werden soll. Durch den Vorstoß der Engländer in den Orange-Freistaat, welcher die Buren nunmehr zur Vertheidigung ihres eigenen Landes zwingt, ist die Kraft der Afrikanerbewegung für's erste gebrochen und

die beiden Burenrepubliken sind nunmehr auf ihre eigene Kraft angewiesen.

Daß der Krieg für die Buren nun eine sehr ungünstige Wendung genommen hat, kann mithin nicht geleugnet werden. Aber es gehört der ganze Sanguinismus der Engländer dazu, um den gelungenen Vorstoß der Roberts'schen Armee bereits als das Ende des Krieges zu bezeichnen. Davon kann im Ernst gar nicht die Rede sein. Ebenso wenig, wie die schweren und blutigen Niederlagen, welche die Engländer mehr als vier Monate erlitten haben, dem Kriege ein Ende machen, ebenso wenig wird dies die eine oder andere Niederlage der Buren thun, mag sie auch noch so schwer sein. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß der schwerste Theil des Feldzuges für die Engländer erst jetzt beginnt, wo sie auf feindlichem Boden und fern von ihren Hülfquellen kämpfen und wo sie jeden Berg, jeden Hügel mit blutigen Verlusten einzeln werden nehmen müssen. Es wird trotz der augenblicklich ungünstigen Lage der Buren noch immer an der Hoffnung festgehalten werden können, daß sie die englischen Armeen im Vertheidigungskrieg und durch den Kleinkrieg allmählich so ermüden und aufreiben, daß sie doch noch einen ehrenvollen Frieden erzwingen können, oder daß die Engländer einer Friedensvermittlung zugänglich werden. Aber freilich, wir fürchten, daß eine solche Wendung des Krieges nichts, als einen längeren Waffenstillstand bedeuten würde, denn die Buren werden sich in diesem Fall jederzeit auf neue Anschläge Englands gefaßt machen müssen. Hätten die Buren von vornherein eine entschiedener Offensive ergriffen und, als die englischen Truppen noch schwach waren, das Capland überschwemmt, so würden sie zweifellos eine allgemeine Afrikaner-Bewegung hervorgerufen haben und die Parole „Südafrika den Südafrikanern!“ hätte Aussicht gehabt, in die That umgesetzt zu werden. Zu einer solchen Offensive fehlte den Buren trotz ihrer bewundernswürdigen Heldthätigkeit und ihrer heldenmüthigen Tapferkeit doch die militärische Schulung. Und so zeigt sich auch in diesem Kriege, daß eine noch so tüchtige und heldenmüthige Milizarmee doch an militärischer Schlagfertigkeit nicht an ein eingetübtes und disciplinirtes stehendes Heer herankommt, wobei wir freilich nicht an die Söldnertruppen der Engländer denken, die nur durch die Wucht der Masse wirken und denen ein Hauptfactor der Kriegsführung, die nationale Begeisterung, abgeht. Für die anderen Staaten aber wird aus dem Burenkrieg auf's neue die Lehre gezogen werden müssen, daß bei der Strategie und der militärischen Ausbildung der Hauptwerth auf eine thatkräftige Offensive zu legen ist.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 1. März. „Reuter's Office“ meldet aus dem Burenlager bei Ladysmith vom 24. v. M.: Meldungen vom Tugela zufolge wurde dort bis späte Nacht eine furchtbare Schlacht geschlagen. Die Engländer verdrängten viermal die Position bei Krügersdrif zu stürmen, wurden jedoch jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Augenzeugen behaupten, daß die englischen Verluste enorm sind. Die Engländer wurden auf 70 Yards aus den Positionen der Buren beschossen und geradezu niedergemäht. Die Engländer hätten 30 Kanonen diesesorts des Tugela aufgeföhren, jedoch in solcher Nähe, daß sie nicht mit Erfolg gebraucht werden konnten. Die Buren hatten 9 Tode und 14 Verwundete.

Einer Meldung desselben Bureaus aus Ladysmith vom 26. v. zufolge machten die Belagerten an verschiedenen Punkten fortgesetzt nächtliche Angriffe, um sich über die Stärke der Belagerer zu vergewissern. Eine Reiter-Abtheilung verlor die Nacht, Ausgang nach Westen zu gewinnen, wurde aber von den Buren zur Umkehr gezwungen. Hierauf versuchten die Belagerten, sich der südöstlichen Ausgänge nächst der Straße nach Colenso zu bemächtigen, jedoch mit dem Ergebnisse, daß Ladysmith eine Stunde lang in Mauer-Feuer fast eingehüllt erstickte. Gestern lücheten die Engländer um einen Waffenstillstand zur Beerdigung der Toten nach, der ihnen gewährt wurde. Die Gefechte von Freitag und Samstag waren sehr blutig. Die Amiskillin-Jäger, die Regimenter Dublin, Dorpat und Connaught erlitten ungeheure Verluste.

General Buller telegraphirte an das Kriegsministerium aus Melkhorpe: Ich bin jedoch aus Ladysmith zurückgekehrt. Mit Ausnahme einer kleinen Nachhut nördlich von Surprize-Hill haben sich sämtliche Truppen, welche bisher Ladysmith belagerten, in größter Hast zurückgezogen. Auch südlich von der Stadt ist die ganze Gegend vom Feinde geräumt. Die Garnison lebte von einem halben Pfunde Mais pro Tag und ergänzte ihre Fleischration durch Fleisch von Pferden und Maultiern. Die Truppen in Ladysmith werden einiger Pflege bedürfen, bevor sie wieder für Operationen tauglich sind.

Nach der Capitulation bot das Burenlager ein Bild der Verwüstung. Alle Gepäckwagen und drei Geschütze waren zertrümmert, Pferdeleichen lagen rings um das Flußufer, bedeckt von jammernden Verwundeten. Tiefe Schächte und Tunnel waren ausgegraben, in denen die Buren sich gegen das Geschützfeuer schützten. 5000 Gewehre wurden erbeutet.

Die Nachricht von dem Entsatze Ladysmiths hat in London einen wahren Paroxysmus hervorgerufen. Man muß in den Tagen des beinahe krankhaften Jubelstimmens im August 1897 in London gelebt haben, um sich nur halbwegs eine Vorstellung von dem fast übermühten Enthufiasmus zu machen, der heute in London und in ganz England herrscht. In der Londoner City ruhte heute jedes Geschäft. Alles schien auf den Straßen zu sein. Jeder hatte irgend ein Zeichen der Freude an sich, eine Cocarde in den englischen Farben, einen Blumenkranz und dergleichen. Jeder Kutscher hatte Wagen und Pferde decorirt, an der Spitze der Beistiege hatte er eine Maske in den englischen Farben angebracht. Von den Omnibussen wurden Flaggen geschwungen. In jeder Straße hörte man Hurrahs für Buller, White, Roberts, Kitchener und French. Die kurze Depesche Buller's wurde knapp vor 10 Uhr im Kriegsministerium angeschlagen. Eine Viertelstunde später drängte sich bereits eine vieltausendköpfige Menge auf dem Plage vor dem Cityrathshaus. Jeder Verkehr war unterbrochen. Die Leitungen mußten mitten in der Menge stehen bleiben, welche ununterbrochen nach dem Lordmayor rief. Bald trat auch wirklich der Lordmayor aus dem Rathshaus und hielt eine Ansprache, in welcher er sagte: „Mitbürger! Diese Nachricht vom Entsatze Ladysmiths schwellt unsere Herzen mit Freude. Wir wissen nunmehr, daß all' unsere Opfer an Blut und Geld nicht vergeblich waren.“ Auf diese Ansprache folgten neuerliche Hurrahrufe und die Abingung der englischen Volkshymne, sowie des „Rule Britannia“. Dann wurden wieder Hurrahs auf Buller, White und die anderen Generale ausgebracht, ferner Hurrahs auf die Königin, und schließlich wurde das englische „Hoch soll er leben“ zu Ehren des Lordmayors geungen. Ähnliche dramatische Scenen werden aus allen englischen Provinzstädten und allen Hafenorten gemeldet.

In Liverpool wurde ebenfalls der Lordmayor von der Menge herausgerückt und veranlaßt, eine Ansprache zu halten, in welcher er sagte: „Lasset uns Gott dem Allmächtigen für die glorreichen Nachrichten danken, die uns heute Morgens zuzingen. Wir wußten, daß diese glorreichen Nachrichten kommen würden, wir haben deshalb geduldig gewartet, und Gott sei dafür gedankt.“

Feuilleton.

Verlorenes Spiel.

Roman von Theodor v. Kangerdorff. (22. Fortsetzung.)

Kurze Zeit darauf brachte der Diener eine große, kostbare Lampe. Das helle Licht war durch eine rosafarbene Glocke angenehm gedämpft. „Mehr Licht! — Die Leuchte anzünden!“

Josef that, wie ihm geheißen, und bald fluthete ein Meer von Glanz und Licht durch das Gemach, so daß der fernste Winkel taghell erleuchtet war.

Nachtkalter flatterten zum Fenster herein und umtaumelten die strahlenden Kerzen.

Josef schloß das Fenster.

„Kufe den Franz,“ befahl der Baron, „er soll sich sofort zu mir begeben. Du hast ihm nichts darüber mitzuthellen, was wir besprochen haben!“

Der Diener eilte, den Befehl auszuführen. Es wunderte ihn nicht; er hatte sich das Alles vorher gedacht. Nur Eines machte ihm Bedenken: daß dieser ganze Vorfall und was darauf folgte, dem Befinden seines kranken Herrn nachtheilig sein könne, denn mit Schrecken hatte er vorher bemerkt, wie die rothen Flecken in dem bleichen Gesicht des Barons glühten, die rothen Flecke, die immer erschienen, wenn sich bei dem Kranken Fieber einstellte. Er wandte sich darum an der Thür um „Gnädiger Herr,“ jagte er mit leiser, stocender Stimme, „um Verzeihung!“ — Der Herr Sanitätsrath —

„Schon gut,“ unterbrach ihn sein Herr, „thu, was ich befohlen habe!“

Josef ging.

„Nicht einen Augenblick darf ich warten, kann ich warten,“ jagte der Baron, nachdem die Portiere zusammengeraucht war und die Thür sich geschlossen hatte, „und wenn es meine letzte That auf Erden sein soll! Ich muß versuchen, Licht in dies entsetzliche Dunkel zu bringen. Ich bin es Dir schuldig, meine Magda!“

Josef hatte kopfschüttelnd die Reihe der Vorzimmer durchschritten, dann trat er auf einen schmalen Gang, der sich bis zum Hauptcorridor hinzog. Dort führten breite Treppen hinab in die untersten Räume und hinauf nach den Zimmern der oberen Etagen.

Alles war schon hell erleuchtet und das Licht spielte auf den dunkelfarbenen großen Bildern, die in zahlloser Menge die Wände bedeckten. Er schritt jetzt eine Treppe hinauf nach der zweiten Etage, in deren einem Theile sich die Zimmer von Baron Kurt befanden. In seinem Dienst stand der erwähnte Franz. Als Josef die mit durchbrochenem Gummitapich belegte Treppe hinaufstieg, klopfte ihm doch das Herz; denn durch ihn wurde das sonst so stille, friedliche Leben im Schlosse mit einem Schläge zerstört. Hätte er vielleicht doch lieber schweigen sollen? Würde nicht auch Baron Kurt mit in den Sturm hineingezogen, der sich unten im Zimmer seines Herrn vorbereitete? — Doch nein, er hereute es nicht, er hatte ja nur seine Schuldigkeit gethan! Wie lange schon kannte er seinen Herrn! Er hatte ihn bereits, als derselbe noch ein kleines Kind war, gekannt, und wie oft den lebenswürdigen, sanften Knaben auf seinen Armen umhergetragen! Er war der Einzige gewesen, dem sein Herr dann später die zarte Liebesangelegenheit anvertraute. Wie oft hatte er ihn begleitet, bewacht auf seinen Gängen und gewarnt, wenn es nöthig war; denn vor dem alten Herrn mußte es noch geheim gehalten werden. Und wie traurig endete das glückliche Leben des Paares! Als sie, sein Herr und er, einmal von einer Reise, die sie plötzlich und unerwartet unternehmen mußten und die sich ohne ihre Schuld um einige Tage verzögerte, zurückkehrten, da fand sein Herr das kleine Landhaus leer, in welchem sein junges Weib gewohnt hatte. Am zweiten Tage schon nach der Abreise war es verlassen worden und er hatte sie nie mehr wiedergesehen, die schöne, gute Herrin.

Das schoß Alles blischnell dem Alten durch den grübelnden Kopf, wie er die Treppe hinaufstieg. Jetzt war er oben angelangt und schritt rasch auf das Bedientenzimmer zu, das sich zu Anfang der Zimmerreihe des Barons befand. Er öffnete und trat ein. Das Zimmer war dunkel; er mußte es durchschreiten, um in das dahinterliegende kleine Schlafzimmer zu gelangen. Dasselbe war dicht mit Tabakrauch gefüllt. Auf dem Bett lag ausgestreckt lag der gesuchte Franz und sog behaglich den Rauch aus einer langen Pfeife.

„Franz, der gnädige Herr wünscht Dich zu sprechen!“

„Wer?“ fuhr Franz auf und stellte die Pfeife in die Ecke. „Baron Meinhard?“

„Ja, und sofort kommen sollst Du!“

Franz verfärbte sich etwas. Der Majoratsherr hatte ihm noch nie einen Befehl zukommen lassen, was mochte das sein?

„Was ist denn da los?“ fragte er mit erzwungener Vertraulichkeit; denn Josef machte ein abwehrendes, ernstes Gesicht.

Dieser zuckte die Achseln.

Franz fuhr rasch in die Livree, denn er hatte sich's bequem gemacht; nach wenigen Augenblicken war er zum Gehen fertig.

„Ich muß erst zu meinem Herrn,“ jagte er zu Josef beim Gehen; „und dann muß ich den Jean rufen!“ Dies war der zweite Diener. „Ich werde es selbst melden,“ antwortete Josef, „warte hier!“

Er war eine Art von Respektsperson in den Augen der jüngeren Diener und darum wagte Franz nicht, zu widerreden.

Eben wollte Josef die Thür öffnen, als der Baron selbst heraustrat. Es war derselbe, den die Leser schon kennen gelernt haben, als er mit seinem biedereren Freunde Karsten in der kleinen Stadt Mülhausen ein zweifelhaftes Geschäft abwickelte.

Er war schnell gealtert und sein Aeußeres hatte sich auch insofern verändert, als er lange, wohlgepflegte Bartcoteletten trug, die bis auf die Brust herabreichten.

„Wollen Sie zu mir, Josef?“ fragte er, den ehrerbietig zur Seite tretenden Diener erstaunt betrachtend.

(Eine, die einen ordentlichen Puff vertragen kann.) Gestern Vormittags wurde, während es tüchtig schneite, auf dem Bauhofplatz eine Zigeunerin von Geburtswehen überfallen, das Ueberweib legte sich auf den nassen Boden, genas eines Mädchens, erhob sich, als wäre gar nichts vorgefallen und ging mit dem Neugeborenen im Arme bis in die Gasse, wo man die Wöchnerin und das Kind in einer Tragbahre ins Spital brachte, wo Beide sich den Umständen angemessen befanden.

(Concert der Militär-Musik.) Sonntag den 4. d. wird eine Abtheilung der Regiments-Musik Nr. 2 in der „Re-auration Stadtpark“ concertiren. Beginn 7 Uhr Abends.

(Wetter-Umschlag.) Nach vorhergegangenen Regen in den Abendstunden des 1. d. ist gestern Nachts bei milderer Temperatur Schneefall eingetreten, der seither mit kurzen Unterbrechungen anhält und unsere Stadt in eine völlige Winter-Landschaft umgewandelt hat. Es scheint, als ob der März das von den Monaten Januar und Februar Verfallene nachholen wollte. Dieser Witterungs-Umschlag hat sich übrigens in ganzen Lande geltend gemacht. So wird beispielsweise aus Temesvar gemeldet, daß dort bei heftigem Nordwinde große Kälte herrsche; am 1. d. Nachmittags gab es leichten Schneefall. — In Fiume wüthete am 1. d. heftige Vora, die zuerst Hagel und dann einen ausgiebigen Schneefall brachte. Die Temperatur ist tief unter Null gesunken.

(Ende gut, Alles gut.) Die Große Wohlthätigkeits-Lotterie des Poliklinischen Vereines geht in wenigen Tagen ihrem Ende zu. Am 6. d. M. findet bereits die letzte Ziehung statt, welcher alle Theilnehmer an der Lotterie mit lebhaftem Interesse entgegensehen. Bietet doch diese Ziehung gewissermaßen den Knallschlag des ganzen, für die Los-Besitzer äußerst günstig entworfenen Spielplanes, indem bei dieser letzten Ziehung weit mehr und weit größere Gewinne zur Verlosung gelangen, als bei sämmtlichen früheren Ziehungen zusammengekommen. Es gewährt somit diese letzte Ziehung, bei welcher nicht nur der große Haupttreffer in der Höhe von 100,000 Kronen, sondern auch eine außerordentlich große Anzahl von Nebentreffern in der Höhe bis zu 5000 Kronen zur Verlosung gelangen, Gewinnchancen, wie sie noch keine Ziehung irgend einer Lotterie geboten hatte. Es zeigt sich auch in den letzten Tagen, die uns noch von dem Ereigniß der Schlussziehung trennen, in den Kreisen des Publicums ein solches Interesse, daß an den Detailverkaufsstellen Lohe (zum Preise von einer Krone) nur mehr in sehr beschränkter Zahl vorhanden sind. Wer sich also für einen relativ minimalen Betrag die Theilnahme an dieser letzten Ziehung sichern will, thut gut daran, seine Absicht bald zur That werden zu lassen.

(Der Strife der Klausenburger Präparandisten) ist zum Abschlusse gelangt. Die Elven der Anstalt haben nun wieder das Internat bezogen und sind höchst befriedigt über den Ausgang der Affaire. Bezeichnend für die durch diesen Vorfall in den anderen Schulen des Landes hervorgerufene Stimmung ist das Schreiben eines Präparandisten aus Iglo, der Verhaltungsmaßregeln für einen zu incontinenten Strife verlangt.

(Gesundheit und Schönheit) ist mehr als Reichthum und diese erhält man durch Anwendung von Dr. Graf's „Byrolin“, welches die Haut reinigt, erfrischt und dem Gesicht ein jugendliches Aussehen verleiht. Erhältlich in den Apotheken und Droguerien. Haupt-Depot für Hermannstadt: J. C. Molnar's Apotheke. Das „Byrolin“ und die hieraus hergestellte „Byrolin-Seife“ werden von den berühmtesten Ärzten, Professoren als ein unübertreffliches Mittel zur Hautpflege empfohlen. Alle in Prospekte gratis und franco.

(Zur Krivany-Affaire.) Aus Arad wird vom 1. d. geschrieben: Der gewesene Waimamtscafür Johann Krivany hat unter Anderem auch zu Lasten der Rabbe'schen Ehen 24,000 Kronen Regale-Obligationen defraudirt. Da das Comitai für die unterliegenden Beträge aufzukommen hat, wurde dieser Betrag in der heutigen außerordentlichen General-Congregation des Comitats zur Auszahlung angewiesen.

(Am Interesse der Sicht- und Rheuma-Kranken) haben wir vor einigen Wochen von dem beispiellosen Erfolge berichtet, welche man mit der weltberühmten Joltan'schen Sicht-Salbe in der ganzen Welt erreicht hat. Jetzt erfahren wir abermals solche Erfolge, mit welchen eine gänzliche Rechtfertigung findet derjenige Umstand, daß selbst die ältesten und hartnäckigsten Sicht- und Rheuma-Leiden nach einigemaliger Benützung sicher und mit Erfolg geheilt werden können mit der Joltan'schen Sicht- und Rheuma-Salbe, welche um 2 Kronen beim Apotheker Hoflieferanten W. Joltan, Budapest, erhältlich ist. (Ein Eisenbahnzug in Gefahr.) Man schreibt vom 2. d. aus Tarvis: Der gestrige Luxuszug Wien-Mizza entging glücklich einer großen Gefahr. Er fuhr an einer Straßenüberziehung mitten durch eine Dornenheide, mehrere Thiere zermalmend, ohne jedoch zu entgleisen. Die Maschine ist vollkommen unbeschädigt.

(Ein unentbehrliches Hausmittel) sind J. Werhoffer's Blutreinigungspillen, welche bei zahlreichen Uebeln schnell und sicher wirken und von hervorragenden Ärzten empfohlen werden gegen

schlechte Verdauung, Verstopfung, Magenleiden, Kolik, nervösen Kopfschmerz, Bleichsucht und ähnlichen Krankheiten. Im eigenen Interesse sich hält, die in zahlreichen Fällen schon Wunder gewirkt haben. Eine Rolle mit 6 Schachteln à 15 Pillen kostet 2 Kr. 10 H. Bei vorheriger Einbindung von 2 Kr. 50 H. für 1 Rolle, 4 Kr. 60 H. für 2 Rollen, 6 Kr. 70 H. für 3 Rollen versendet portofrei J. Werhoffer's Apotheke Wien, I., Eisingerstraße 15.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde ein goldener Ring mit Amethyst; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde ein goldener Ring mit Opal; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein Briefstückchen mit einem kleinen Gelddetrage; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Verlosungen.

(Roths Kreuz-Loje.) Anlässlich der am 1. d. stattgehabten 46. Verlosung wurden in der Amortisationsziehung folgende Serien gehoben: 1735 2278 2784 3049 3257 3676 3826 4382 4537 4879 5330 5592 5640 5798 6329 7011 7404 7572 7753 7994. Die in diesen Serien enthaltenen Loje werden mit je 14 Kr. eingelöst. In der Gewinnziehung gewann S. 2322 Nr. 36 den Haupttreffer mit 40,000 Kr. und S. 6243 Nr. 8 den zweiten Treffer mit 2000 Kr.; je 1000 Kr. gewinnen: S. 358 Nr. 63 und S. 849 Nr. 86; je 200 Kr.: S. 1779 Nr. 55, S. 2326 Nr. 35, S. 2436 Nr. 89, S. 3676 Nr. 39, S. 4448 Nr. 62, S. 5460 Nr. 6, S. 5603 Nr. 48, S. 6325 Nr. 14, S. 7474 Nr. 97, S. 7742 Nr. 98; je 100 Kr. gewinnen: S. 78 Nr. 83, S. 297 Nr. 5, S. 709 Nr. 65, S. 789 Nr. 44, S. 1228 Nr. 6, S. 1776 Nr. 21, S. 2289 Nr. 38, S. 2557 Nr. 10, S. 2567 Nr. 93, S. 3293 Nr. 31, S. 4002 Nr. 6, S. 4214 Nr. 43, S. 4352 Nr. 68, S. 4368 Nr. 90, S. 4472 Nr. 95, S. 5217 Nr. 56, S. 5375 Nr. 81, S. 5516 Nr. 17, S. 5874 Nr. 12, 5886 Nr. 33, S. 6539 Nr. 20, S. 6962 Nr. 84, S. 7297 Nr. 14, S. 7316 Nr. 56, S. 7837 Nr. 41; je 50 Kr. gewinnen: S. 139 Nr. 57, S. 194 Nr. 77, S. 397 Nr. 26, S. 821 Nr. 11, S. 1080 Nr. 48, S. 1342 Nr. 73, S. 1393 Nr. 79, S. 1609 Nr. 26, S. 1621 Nr. 49, S. 1674 Nr. 14, S. 1946 Nr. 24, S. 2013 Nr. 33, S. 2196 Nr. 100, S. 2323 Nr. 61, S. 2572 Nr. 49, S. 2662 Nr. 97, S. 3213 Nr. 76, S. 3327 Nr. 35, S. 3503 Nr. 30, S. 3569 Nr. 20, S. 3603 Nr. 90, S. 3624 Nr. 5, S. 3637 Nr. 24, S. 3945 Nr. 7, S. 4265 Nr. 25, S. 4443 Nr. 15, S. 4469 Nr. 57, S. 4544 Nr. 58, S. 4679 Nr. 34, S. 4899 Nr. 34, S. 5052 Nr. 44, S. 5101 Nr. 17, S. 5177 Nr. 10, S. 5218 Nr. 91, S. 5313 Nr. 75, S. 5391 Nr. 23, S. 5486 Nr. 55, S. 5571 Nr. 75, S. 5664 Nr. 72, S. 5749 Nr. 57, S. 5866 Nr. 4, S. 5869 Nr. 21, S. 5945 Nr. 49, S. 6012 Nr. 24, S. 6444 Nr. 17, S. 6919 Nr. 51, S. 7014 Nr. 27, S. 7101 Nr. 35, S. 7921 Nr. 74, S. 7932 Nr. 47. — Die Treffer werden vom 1. April angefangen beim Ungarischen Bodencredit-Institut ausgezahlt.

(Dombau-Loje.) Bei der am 1. d. Nachmittags stattgehabten Verlosung der Dombau-Basilika-Loje wurden in der Amortisationsziehung die Serien 2794 3364 3381 5503 6575 und 7028 gehoben; die in diesen Serien enthaltenen 600 Loje gewinnen je 12 Kronen. — In der Gewinnziehung entfiel der Haupttreffer mit 40,000 Kr. auf S. 7987 Nr. 67, der zweite Treffer mit 2000 Kr. auf S. 5947 Nr. 93; je 1000 Kr. gewinnen: S. 475 Nr. 13 und S. 820 Nr. 5; je 200 Kr. gewinnen: S. 334 Nr. 25, S. 1087 Nr. 78, S. 1467 Nr. 32, S. 2045 Nr. 70, S. 3399 Nr. 26, S. 4029 Nr. 81, S. 5086 Nr. 61, S. 5150 Nr. 23, S. 5969 Nr. 40 und S. 6633 Nr. 87; je 100 Kr. gewinnen: S. 10 Nr. 85, S. 26 Nr. 33, S. 137 Nr. 76, S. 214 Nr. 36, S. 463 Nr. 50, S. 599 Nr. 72, S. 1623 Nr. 18, S. 1809 Nr. 3, S. 1911 Nr. 52, S. 2027 Nr. 57, S. 2538 Nr. 71, S. 2837 Nr. 29, S. 3149 Nr. 51, S. 3359 Nr. 35, S. 3479 Nr. 8, S. 3835 Nr. 18, S. 5173 Nr. 35, S. 6007 Nr. 57, S. 6230 Nr. 3, S. 6447 Nr. 24, S. 6487 Nr. 2, S. 6855 Nr. 3, S. 6900 Nr. 9, S. 7426 Nr. 72 und S. 7680 Nr. 3. Außerdem wurden noch 50 Treffer mit je 50 Kr. gezogen.

Neuere Nachrichten.

Wien, 2. März. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Abgeordnetenhauses wird der Minister-Präsident in die Programm-Debatte mit einer Erklärung eingreifen, in welcher in Betreff der Verständigungs-Conferenz gesagt werden dürfte, daß diese zwischen Deutschen und Cechen faden gezogen, die fertig geknüpft werden müssen; insofern die Konferenz diese Aufgabe nicht vollenden sollte, wird es die Regierung als ihre Pflicht ansehen, diese Arbeit selbstständig zu vollenden. Köln, 2. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Die „St. James Gazette“ erwähnt an hervorragender Stelle eine Verstärkung der französischen Besatzung in Madagaskar, zunächst durch ein

Regiment der Fremdenlegion, dem aber weitere Nachschübe folgen würden. Da bisher das französische Kriegsamt wegen des mörderischen Klimas von Madagaskar grundtätig gegen eine jede Verstärkung der Besatzung gewesen ist und Madagaskar außerdem nur durch eine dreitägige Dampferfahrt von Südafrika entfernt liegt, mahnt das englische Blatt zur Wachsamkeit.

Original-Telegramme.

Budapest, 3. März. (Abgeordnetenhaus.) Vor der Tagesordnung wird die Verhandlung des Berichtes des Revisions-Comitats des Incompatibilitäts-Gesetzes, insbesondere mit Rücksicht auf die Angriffe gegen Ugron wegen Hafenerlieferungen an das Avar urgirt. (Gegen Ugron wurden heute factisch seitens Mehrerer in Budapest und Szentes an das Präsidium Incompatibilitäts-Anzeigen erstattet.) Day urgirt dringlich die Einberufung des Ausschusses und meldet formell die Hafenerlieferungen Ugron's als Incompatibilitäts-Fall an. Folgt die Tagesordnung.

Wien, 3. März. Bei Verhandlung des Regierungsprogrammes sprach Wolf gemüthigt. Stransky erklärte: solange keine Sprachen-Berordnungen, solange kein Frieden, kein Parlament.

Kimberley, 3. März. Roberts und Kitchener trafen hier ein. Die Buren zeigten sich bei Klipdam und zerstörten mehrere Geföfje.

London, 3. März. Vom Kriegsschauplatz liegt nichts Neues vor.

Szofontein, 3. März. Bei Bardeberg besitzen die Buren eine Stellung ungefähr 4 Meilen von unserer Front; ihr rechter Flügel stützt sich auf den Fluß, ihr linker auf die Hügel; ihre Stärke ist 6000 Mann.

London, 3. März. Roberts telegraphirt an das Kriegsamt: Alle öffentlichen Gebäude in Kimberley sind in Spitaler verwandelt; die verwundeten Buren und Engländer verkehren freundlichlich; freudig sah er, wie die englischen Soldaten mit den Gefangenen ihre Rationen theilten.

Szofontein, 3. März. 6 Meilen südlich fand ein kleines Gefecht statt. Das Land nördlich und östlich von hier wird von kleinen Buren-Abtheilungen bestrichen.

London, 3. März. Buller meldet: Der letzte Zug der Buren verließ vorgestern Modderbrug-Station, worauf sie die Brücke in die Luft sprengten. Sie ließen viel Munition, Lebensmittel und 2 Geschütze zurück.

Colonia, 3. März. Bei Erstürmung Pieterhills wurden 100 Gefangene gemacht, darunter viele Holländer, in den Laufgräben auch Frauen der Buren, wovon 2 todt vorgefunden wurden.

Fremden-Liste

Hotel Römischer Kaiser. Danca, Kaufmann, von Rinnit; Bid, Weiß, Kaufleute, von Budapest; Grauer, Bernstein, Kamfauer, Nona, Bernthal, Kaufleute, von Wien. Hotel Metzger. Schmidt, Kaufmann, von Boos; Rosenthal, Kaufmann, von Pisk; Löbel, Kaufmann, von Klausenburg; Bart, Privatier, von Elisabethbad; Sieck, Privatier, von Fied; Gromes, Notar, von Marpod.

(Eingefendet.)

KLEINO-ELYSEE BESTER SCHNEG ELYSEE (HAMBURGER)

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond/Share types and their respective prices. Includes entries like 4% ungu. Gold-Rente, 1860er Loje, etc.

Búza-, árpa- és köles-eladás.

A fogarasi m. kir. állami ménesbirtok 1899. évi terméséből származó 1300 métermáza lúza, 700 métermáza árpa, 15 métermáza köles folyó évi márczus hó 19-én. délelőtt 11 órakor, a ménesbirtok igazgatóságánál Fogarason megtartandó zárt írásbeli ajánlati verseny tárgyalás utján el fog adatni. A részletes árverési, illetve eladási feltételeket venni szándékozónak a ménesbirtok igazgatóságájánál megkérni. [125] 1-2 Budapest, 1900. február hó 25-én. Földmivvelésügyi m. kir. minister.

Möbel zu verkaufen

Grosser Ring Nr. 8. Zu besichtigen Vormittags von 9 bis 12 Uhr. (122) 3-3 500 Gulden zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Barilla's Zahnwasser, à Flasche 35 Kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 Kr. extra.) A. Bartilla's Erben (E. Winkler, Wien, 1911, Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich Barilla's Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl. 60 Kr. franco. In Hermannstadt bei C. Müller, Adler-Apotheke, am Grossen Ring 10; in Heinrich's Apotheke, Kleiner Ring 27; Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59; Parfumerie Metzger, Heltauergasse und Elisabethgasse. (479) 19

Zur allgemeinen Beachtung!

Unterfertiger erlaube mir, ein hochgeehrtes p. t. Publicum, insbesondere aber die Herren Schwarz- und Weissbäcker darauf aufmerksam zu machen, daß ich in der von mir gepachteten städtischen Bürgermühle zwei Mahlsteine mittelst elektrischem Betrieb, die maschinellen Arbeiten durch Herrn Andreas Rieger, Maschinen-Fabrikant, sowie auch durch die Betriebsleitung des hiesigen Electricitäts-Werkes herstellen ließ, und zwar in der Art, wie selbige mit genügendem Wasser betrieben werden, es ist daher das Verbrennen des Mahlgutes, wie solches bei sonstigem Dampftrieb vorkommt, vollkommen ausgeschlossen und bin ich demnach jederzeit, auch bei strengster Kälte in der Lage, Jedermann sofort zufriednen stellen zu können; auch ist ferner Niemand gezwungen, in der Winterzeit sein Mahlgut hinaus in eine Gemeinde-Mühle führen zu müssen. Indem ich das höfliche Eruchen stelle, mein Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll Eduard Zimmermann, Pächter. [115] 2-3

Advertisement for Wilhelm Auerlich's photographic studio. Text: Die leistungsfähigste Anstalt für Photographie und Vergrößerungen des Wilhelm Auerlich, Hermannstadt, Heltauergasse 53, Wien, IV/2, Favoritenstrasse 21. empfielt sich zur Uebernahme von Aufträgen sämmtlicher Neuheiten der Photographie in bekannter künstlerischer Ausführung. Die Preise sind in der Hermannstädter Anstalt seit 1. November 1899 bedeutend reducirt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Aufnahmestunden täglich ohne Unterschied der Witterung von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. (40) 5-50

Advertisement for a bathhouse. Text: Bade-Anstalt auf der unteren Promenade Wannen-Bäder: mit Wäsche 50 fr., ohne Wäsche 40 fr., für Sections-Mitglieder: mit Wäsche 40 fr., ohne Wäsche 30 fr. Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß. Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen. Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. [799] 21 Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

XXVII. Rechnungs-Abchluss der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Bilanz-Conto.

Activa:		Passiva:	
fl.	fr.	fl.	fr.
Cassa-Vorrath	57257 54	Actien-Capital:	
Guthaben im Giro-Conto und anderen Geldinstituten	89414 79	+ 6000 Stück Aktien à 100 fl.	600000 —
Bankwechsel	3313248 75	Reservefond der Actionäre	100000 —
Hypothekendarlehen	2625391 42	Pfandbrief-Sicherstellungsfond	200000 —
Darlehen auf Schuldscheine	828390 02	Special-Reservefond	37189 93
Wechsel-Darlehen gegen hypo- thekarische Sicherstellung	836099 45	Pensions-Fond	143872 89
Conto-Corrent-Credite	734265 89	Spar-Einlagen	5193941 40
Vorschüsse auf Werthpapiere	61206 90	3% Pfandbriefe im Umlaufe	1016000 —
Fixe Credite	10914 86	5% Kronen-Pfandbriefe im Umlaufe	1391750 —
Producten-Darlehen	4183 —	Verloste Pfandbriefe im Um- laufe	50600 —
Instituts-Gebäude, Lager- haus in Kronstadt und andere, zum Verkaufe be- stimmte Realitäten	296104 76	Reescompte	710859 55
Effecten	943611 16	Unbelebene Dividenden	1282 —
Diverse Bank-Actien	80782 50	Transitorische Zinsen	70390 97
Effecten des Sicherstellungsfonds der Pfandbriefe der Anstalt	205334 75	Creditoren	527432 08
Effecten des Pensions-Fond	6500 —	Reingewinn	126922 64
Mobilien	7454 80		
nach Abschreibung von	746 08		
Debitoren	170826 61		
	10170240 96		10170240 96

Gewinn- und Verlust-Conto.

Ausgaben:		Einnahmen:	
fl.	fr.	fl.	fr.
Zinsen:		Zinsen:	
nach Spar-Einlagen	228416 92	für Bankwechsel	212309 71
nach Pfandbriefen	119277 —	für Hypothekendarlehen	144394 54
nach aufgenommenen Ef- fecten-Darlehen	8677 46	für Darlehen auf Schul- scheine	68467 21
Spezial:		für Effecten	51607 41
Gebalte, Druckkosten, Ver- waltungskosten, Bureau- Miethe, Reparaturen, Porti und Infectionen	58008 07	für Wechsel-Darlehen gegen hypothekarische Sicher- stellung	55076 81
Quartiergehälter	7150 —	für Conto-Corrent-Credite	23684 99
Präsenzmarken	2970 —	für Effecten-Vorschüsse	4730 71
Steuer:		für fixe Credite und Dar- lehen auf Producte	1308 27
direkte	19504 92	Miethe	561479 65
10% nach den Einlagezinsen	22841 69	Provisionen	15491 73
Abschreibung:		Coursegewinn bei Münzen	16786 62
von Mobilien	746 08		756 78
Reingewinn	126922 64		
	594514 78		594514 78

Hermannstadt, am 31. December 1899.

A. Lehu m. p., I. Popa m. p., Dr. N. Vecerdea m. p., Cosma m. p., Josef Lissai m. p.,
Directionsmitglied. Directionsmitglied. Directionsmitglied. leitender Director. Oberbuchhalter.
Vorstehende Bilanz, Gewinn- und Verlust-Conto wurden von den Gefertigten geprüft, mit den ordnungs-
mäßig geführten Haupt- und Nebenbüchern verglichen und richtig befunden.
Hermannstadt, am 27. Februar 1900. [127] 1-1

Das Aufsichts-Comité:

Dr. H. Puscariu m. p. Dr. Beu m. p. Dr. Livius Lemenyi m. p. St. Stoia m. p. Joann Cretiu m. p.



Mütter!

Ehe Sie einen Kinderwagen kaufen, besichtigen Sie
oder lassen Sie sich einen reich illustrierten Katalog
gratis u. franco von den neuen hygienischen, zum
Wagen und Zügen verstellbaren Wägen kommen.
Empfohlen von ärztlichen Capacitäten! Größte Reinlichkeit! Höchste Eleganz!

L. Baumann, k. k. Privilegiums-Inhaber,
WIEN, VI., Millergasse 6.

Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn obensehende Schutzmarke am
Boden des Wagens ist. (126) 1

Schon übermorgen Ziehung!

SCHON 6 TEN MARZ
UNMIDDERRUFLICH
LETZTE ZIEHUNG DER
GROSSEN WOHLTHÄTHIGKEITS-
LOTTERIE
ZU GUNSTEN DES
POLIKLINISCHEN VEREINES (SPITAL)HAUPTTREFFER **100,000** KRONEN
1 TREFFER
à 5000, 1000 etc. etc.
KRONEN WERTH
BAAR MIT 20% ABZUG.
LOSE à 1 KRONE empfiehlt:

die Verwaltung der Großen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Budapester Poliklinischen Vereines
(Spital), IV., Kossuth-Lajos-utca 1, ferner zu haben in allen Banken, Wechselstuben, Post-
ämtern, Cassen der k. u. ung. Staats Bahnen, Trafsken etc. (104) 9-10

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Epilepsi.

Wer an Jählich, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brochüre darüber. Größlich gratis
und franco durch die Schwaben-
Apotheke, Frankfurt a. M. (649) 28-52

Die Tuch-Abtheilung der Firma
Kastner & Öhler, Graz
unterhält das grösste Sortiment in
echt steierischen Loden.
Anerkannt beste Fabrikate aus garantirt reiner
Schafwolle.
Mode-Stoffe, schwarze und blaue Stoffe für Herren-
Kleider. [128] 1-26
Muster franco.

Ehe der Zukunft

46. Auflage mit Abbildungen.
Zeitgemäß, belehrend u. hoch-
interessant.
208 Seiten Hart, Preis 30 Kr., für Porto
12 Kr. extra, wofür Sendung als geschickter
Deputatbrief erfolgt. (Decker-ung. Marken
werden in Zahlung genommen.)
Nachnahme erhoht den Preis um 23 Kr.
J. Baruba & Co.,
Hamburg. [1782] 20-30

Reinige
Mund und Zähne
täglich
Morgens und Abends
mit dem
anerkannt besten Mund-
und Zahnwasser

KOSMIN

dann erhältst Du Deine
Zähne schön und
gesund!

Flasche 2 Kronen, lange aus-
reichend, erhältlich in
Apotheken, besseren
Drogerien und Par-
fümerien.
(67) 1-1

Kufeke's Kindermehl

von "AUTORITÄTEN OESTERREICH-UNGARN'S, DEUTSCHLAND'S etc empfohlen."
BESTES KINDERNAHRMITTEL | Apotheken und Droguenhandlungen | BESTES DIÄTETISCHES MITTEL
BESTER ZUSATZ ZUR MILCH | R. KUFKE WIEN VI 2 | MAGEN- u. DARMKRANKE KINDER

Zur gef. Beachtung!

Wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers und Auflösung des Geschäftes werden

jämmtliche Möbel etc. etc.

in der
Möbel-Niederlage Brukenthalgasse Nr. 3
zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Um geneigten Zuspruch bittet

achtungsvoll
Joseph Ikrieh.

[115] 2-3

Steuerfreie und pupillarischere

4 1/2 % Pfandbriefe der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Die Bodenkreditanstalt in Hermannstadt, das älteste siebenbürgische Pfandbrief-Institut,
gibt auf Grundlage der grundbücherlich sichergestellten, unkündbaren Darlehen auf Ueberbringer
lautende, **verlosbare Pfandbriefe** aus, welche **halbjährlich** gegen Coupons verzinst werden.
Die Summe der ausgegebenen Pfandbriefe darf die Summe der Darlehen nie übersteigen.
Die 4 1/2 % Pfandbriefe werden innerhalb 40 1/2 Jahren verloht, die Coupons werden ohne
allen Abzug ausbezahlt.

Die Pfandbriefe sind bei der Anstalt und der öfter. ung. Bank behebbar und werden von
allen kön. ung. Staatsbehörden, dann bei den dem k. und k. gemeinsamen Kriegs-Ministerium unter-
stehenden Cassen als **Cantionen** und **Vadien**, sowie seitens des k. und k. gemeinsamen Kriegs-
Ministeriums, des k. und k. öfter. Landesverteidigungs-Ministeriums und des kön. ung. Honved-
Ministeriums als **Militär-Heirats-Cantionen** angenommen.

Für verloste Stücke werden Pfandbriefe der Anstalt zu ermäßigtem Course in Umtausch gegeben.
Bei **verpäteter Einlösung** gezogener Pfandbriefe wird für den sich ergebenden Zinsverlust
dem Pfandbrief-Besitzer über sein, bei der Wechselstube der Anstalt einzubringendes Ansuchen eine
Bergütung in der Weise geleistet, daß der Nominal-Betrag solcher Pfandbriefe vom Verfalls- bis
zum Einlösungstage nach dem jeweilig geltenden Einlagezinsfuß der Anstalt verzinst wird. Durch
diesen Vorgang wird der Pfandbrief-Besitzer vor empfindlichen Verlusten, wie sie bei Pfandbriefen
der meisten übrigen Institute oder bei Staatspapieren wegen verpäteter Einlösung gezogener Stücke
eintreten können, geschützt.

Die Pfandbriefe der Bodenkreditanstalt gewähren die **größte Sicherheit**, da zu ihrer Be-
deckung die für unkündbare Darlehen erworbenen **Hypotheken**, deren Werth mehr als den dreifachen
Betrag der umlaufenden Pfandbriefe ausmacht (Ende December 1899 K. 28.875.540 Darlehen auf
Hypotheken im Schätzwerthe von K. 91.042.812, Pfandbriefumlauf K. 28.308.200), dann der in
sicheren Werthpapieren angelegte **Pfandbrief-Sicherstellungsfond** (Ende December K. 3.010.589)
und außerdem das **sonstige Vermögen** der Anstalt dienen.

Durch die im Juni 1899 erfolgte Erhöhung des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds, welcher schon
vorher das gesetzliche Ausmaß weit überstieg, auf **3 Millionen Kronen** haben die Pfandbriefe
in Ungarn die **Steuerfreiheit** und **Pupillarischerheit** erlangt.

Minder gut verzinsliche, nicht fundirte Staatspapiere u. dgl. werden zu günstigen Bedingungen
in Pfandbriefe umgewandelt.

Die Pfandbriefe sind an der Wiener und Budapester Börse notirt.

Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt. [62] 3-10

Erstet hat
Tage nach
Pränume
in
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
Mit Juli
Haus mor
Eingetne
Mit Po
im
Halbjährig
Vierteljährig
im
Halbjährig
Vierteljährig
für die Reba
Fried
Manufacurte
gefördert; unfer
ge
Fällal-Abos
Nro
Nach
Capitulation
tactif vollit
mußten
ihre Streit
Ladjymith
hatten, auf
Capitulation
ist denn au
hierbei fan
Belageru
theidigung
der Rückzu
lagerung vo
gewesen un
thatächlich
Rückzug
Theil ihrer
zurückgezog
den Position
Aufgabe, die
Hauptarmee
Diese
Schaar, welf
Uebermacht
ragende mit
Buren in ei
Entfay von
keine sonder
darauf anfor
der in Ladjy
fähig ist, so
dem Rückzug
abzuwarten
welcher sich
hatte, nicht
zuschlagen
daß die Haut
ungefährdet
Freistaates
Bei all
verkenbar,
schwere strat
Kimberley m
kräftig die
Afrikanerben
blich, wo M
entschlossen,
mieden haben
Näher
Franz
den Blick nie
Befinn
geführt hat
Wo, g
„Im M
„Da“
„Zu ho
das noch ein
„Gnäd
„es war All
„Schn
Ernst auf de
thue, was ich
Franz
mitden Herr
stocender St
laute, heftige
das war leim
wurde heftig
„Unerb
von Dir felt
den Auftrag